# Ihre Fantasie kennt keine Grenzen

*Künstler der Lebenshilfe Heidelberg stellen ihre Werke in der Museumsscheune aus – Das Motto „Lebenskunst" ist allgegenwärtig*

Von Doris Weber

**Dossenheim.** Kunst ist vielseitig und erfüllt viele Funktionen. Davon können sich derzeit Besucher der Museumsscheune überzeugen. Die ehrenamtlich geführte und mit kommunalen Mitteln geförderte Kommission Kunst hat dort gerade die Ausstellung „Lebenskunst" eröffnet. Gezeigt werden Werke mehrerer Kunstschaffender. Sie alle sind in der von der Lebenshilfe Heidelberg angebotenen gleichnamigen Kunstgruppe für Menschen mit Handicap Mitglied.

Esther Rehberger führte in die Ausstellung ein. Sie ist ebenso Kommissionsmitglied wie Annegret Komma, Vera Nettesheim, Claudia Tzschaschel, Helga Waller-Baus und Ingeborg Vogt. Letztere ist für Julia Philippi nachgerückt.

Schon vor Jahren sei sie in den Räumen einer Heidelberger Rechtsanwaltskanzlei auf die Arbeiten der Künstler der Lebenshilfe aufmerksam geworden, erzählte Rehberger. Seither sei sie eine „begeisterte Anhängerin". Es lag nahe, die Gruppe und ihre Werke im Rahmen einer Ausstellung in die Bergstraßengemeinde zu holen. Die Anfrage sei sofort auf positive Resonanz gestoßen, freute sie sich.

Barbara Schmidt, welche die Projektarbeit betreut, war zusammen mit zwei Künstlern anwesend. Claudia Förster und Stephan Kayser freuten sich riesig, dass man sich für sie und ihre Arbeiten interessierte. Er tauche in eine Fantasiewelt ein, sagte Kayser zu seinen Arbeiten. Von einer Berlinreise sehr beeindruckt malte er einen U-Bahnhof. „Ich liebe Tiere", erklärte Förster ihr bevorzugtes Motiv. „Wilde Löwen", „Schwarze Katze" und „Streifentierchen" sind großformatige Arbeiten. „In Windeseile und mit viel Kraft und Power", würde Förster ihre Arbeiten entstehen lassen, betonte Kunsttherapeutin Schmidt über den Entstehungsprozess. Diese Energie offenbart sich in entschieden gesetzten Pinselstrichen.

Die Mitglieder der Kunstgruppe für Menschen mit Handicap bringen in ihren Bildern ihr Seelenleben auf die Leinwand. Foto: Alex

Andere, wie beispielsweise Nils Palm, setzen auf minutiös geführtes Malwerkzeug. Seine „Unterwasserwelt" zeigt vor blauem Grund ein riesiges, mehrarmiges Tier mit filigran gemusterter Haut. In aufwendiger Arbeit ist ein Kringel an den anderen gesetzt und so das Fabeltier entstanden. Interessant ist auch die Arbeit „Ausgrenzung" von Pascal Berlinghof. Von beiden Seiten bauen Menschen konzentriert eine sie trennende Mauer auf. Sie lachen nicht, klagen nicht, arbeiten stumm vor sich hin. Der Betrachter fragt sich: Grenzen sie sich freiwillig aus?

ⓘ **Info:** Die Ausstellung „Lebenskunst" ist in der Museumscheune noch bis Juni während der regulären Öffnungszeiten an jedem dritten Sonntag im Monat oder auf Anfrage bei der Kommission Kunst zu sehen. Kontaktdaten finden Interessierte auf der Internetseite der Gemeinde unter „Leben in der Gemeinde" unter dem Stichwort „Kultur".